

Methode 15

Denkhüte

Anspruchsvolle Methode zur Bearbeitung von ambivalent empfundener Themenzusammenhänge. Mittels Perspektivwechsels gelangen die Teilnehmenden zu offeneren Betrachtungsweisen und toleranteren Bewertungen. Methode auch zur sichereren Urteils- und Entscheidungsfindung.

Verlauf

"Denkhüte" ist eine Methode, die auf das "Sechs-Farben-Denken" von Edward de Bono zurückgeht. Danach ist Denken niemals eindimensional. Meist mischen sich, wenn wir denken, verschiedenste Aspekte zu einem wirren Durcheinander. So kann unser Denken zugleich von Gefühlen, Fakten, Logik, Optimismus, Pessimismus, Kreativität usw. geprägt sein. Es fällt nicht immer leicht, diese Aspekte auseinander zu halten und scharf voneinander zu trennen. Wer kennt nicht Sätze, wie "Du bist zu emotional." - "Du betrachtetest die Sache zu sachlich." usw.

Die Methode setzt bei der deutlichen Trennung der unterschiedlichen Denkweisen an. Fakten werden von Emotionen, negativen Prognosen von positiven Einschätzungen usw. getrennt. Für einen gewissen Zeitraum wird von einer Person nur in einer Weise gedacht. Verschiedene Personen übernehmen klar beschriebene Denkweisen und diskutieren in Form eines Rollenspiels miteinander. Sie tragen dabei symbolisch Hüte, deren Farben die jeweilige Denkweise signalisieren.

In der Regel werden fünf Denkhüte verwendet:

Der weiße Hut:

Die Farbe Weiß steht für Sachlichkeit und Neutralität. Hier werden keine Interpretationen geliefert oder Meinungen geäußert. In dieser Rolle zählen Fakten, Zahlen und Daten. Äußerungen werden beispielsweise mit "Die Statistik sagt ...", "Die Tatsachen sehen wie folgt aus ..." eingeleitet.

Der rote Hut:

Die Farbe Rot symbolisiert die Seite der Gefühle. Hier spricht der Bauch. Die Äußerungen sind erfüllt von Emotionen, Intuitionen, positiven und negativen Ahnungen, Ängsten und Begeisterung. Äußerungen werden beispielsweise mit "Mein Gefühl sagt mir, ...", "Ich empfinde es so, dass ..." eingeleitet.

Der schwarze Hut:

Schwarz bedeutet die "Kehrseite der Medaille". Hier dreht sich alles um Gefahren, Risiken, Schwierigkeiten, Unmöglichkeiten und negative Beurteilungen. Die Schattenseiten, die aufgezeigt werden, sind aber nicht emotional, sondern rational begründet. Äußerungen werden beispielsweise mit "Langfristig wird es zu dem Problem kommen, dass ...", "Schwierigkeiten wird es geben, wenn ..." eingeleitet.

Der gelbe Hut:

Gelb signalisiert Strahlen, Sonne und Helligkeit. Durch die rosarote Brille gesehen hat alles nur gute Seiten. Ohne in Euphorie zu verfallen, wird alles grundsätzlich als positiv und konstruktiv bewertet. Der Wert und der Nutzen einer Sache stehen

im Vordergrund. Daraus können auch Visionen und Träume werden, die andere motivieren und in die Zukunft mitreißen. Äußerungen werden beispielsweise mit "Wenn wir uns hier alle anstrengen, dann ...", "Wir haben hier die einmalige Chance, ..." eingeleitet.

Der blaue Hut:

Blau steht für Kälte, Distanz und Kontrolle. Die Person „Blau“ beobachtet, überwacht und kontrolliert die anderen Gesprächsteilnehmer/innen und versucht, den Gesprächsverlauf zu beeinflussen. Äußerungen werden beispielsweise mit "An deiner Stelle würde ich meinen Standpunkt überprüfen, denn ...", "Was sollen wir darüber diskutieren, wenn ..." eingeleitet.

Der blaue Hut ist schwierig zu handhaben und wird nicht immer eingesetzt.

In der Grundform wird meist wie folgt vorgegangen:

1. Das zu diskutierende Thema ist eindeutig formuliert. Es sollte ein brisantes, auf jeden Fall aber aktuelles und für die Gruppe relevantes Thema sein.
2. Die Leitung erklärt die Hüte, den Zusammenhang zwischen den Farben und den spezifischen Denkweisen. Diese sollten auf Plakaten (Hutfarbe und Kurzbeschreibung der Rolle bzw. Denkweise) visualisiert werden, so dass die Teilnehmenden während der Diskussion immer einen Blick darauf werfen können.
3. Fünf Freiwillige nehmen auf Stühle im Innenkreis Platz. Alle übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen im Außenkreis. Sie sind die Beobachter/innen.

4. Die Freiwilligen wählen nun die Farbe ihrer Hüte, setzen sie auf und bekommen einige Minuten Bedenkzeit, um sich in ihre Rollen zu versetzen und Argumente zu sammeln.

5. Die erste Diskussionsrunde sollte nicht länger als 10 Minuten dauern. Die Hutträger bleiben dabei strikt in ihren Rollen.

6. Die Beobachtung der Diskussion kann frei geschehen oder unter konkreten Beobachungskriterien (Qualität der Argumente, Körpersprache usw.). Die Kriterien können auch auf Gruppen von Beobachter/innen verteilt werden (Es empfiehlt sich dann, "Beobachtungsblätter" zu erstellen, auf denen der Beobachtungsauftrag vermerkt und darunter Raum für Notizen ist.).

7. Es ist möglich, die Hüte innerhalb des Kreises herum gehen zu lassen (maximal zweimal). So sind die Diskutant/innen gefordert, blitzschnell die Rollen zu wechseln (Beobachungskriterium: Wie gehen die Diskutierenden mit dem Wechsel um?).

8. In der anschließenden Auswertungsrunde sollten zuerst die Diskutant/innen und dann erst die Beobachter/innen zu Wort kommen.

Hinweise

Die Methode eignet sich vor allem dann, wenn es Anzeichen für eine einseitige Bewertung einer Frage gibt. Sie initiiert einen Perspektivwechsel und fördert damit die Fähigkeit, sich in andere Denkweisen hineinzusetzen, sie zu tolerieren und in die Urteilsfindung einzubeziehen.

Darüber hinaus kann sie auch zu Klarheit in der Argumentation

führen und zur Vorbereitung von Entscheidungsfragen gewählt werden.

Vorbereitungen

Für die Grundform: Es müssen fünf Papierhüte in verschiedenen Farben hergestellt werden.

Für die Variante 1: Zusätzlich zu den Papierhüten werden Moderationskarten in den Farben der Hüte benötigt.

Varianten

Die Gesamtgruppe wird in Teilgruppen aufgeteilt. Die Kleingruppen wählen nun jeweils drei Farben bzw. Denktypen aus. Dazu bereitet der oder die Leiter/in eine entsprechende Anzahl von farbigen Karten vor: Bei drei geplanten Gesprächsrunden drei Kartensätze à fünf Karten in den Farben Weiß, Schwarz, Rot, Gelb und Blau. Die Gruppen erarbeiten nun gemeinsam Argumente für die ausgewählten Denktypen, machen dazu Notizen und bestimmen eine Person aus ihrer Runde, die die Argumente vorträgt. Die Diskutant/innen setzen sich in die Mitte, alle anderen in den Außenkreis zur Beobachtung. Der weitere Ablauf wie bei der Grundform.

Fragestellungen zum Themenfeld „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit“:

- > Müttererwerbstätigkeit und öffentliche Kinderbetreuung – zum Familienbild der DDR
- > Erziehung von Krippen- und Kindergartenkindern zur Arbeitsfreude und Leistungsbereitschaft
- > Brauchen Kindergruppen stringente, zuverlässig wiederkehrende Tagesabläufe?

- > Einschätzung von Beschäftigungen im Sinne zuverlässig wiederkehrender Lerneinheiten im Gruppenverbund des Kinderkollektivs
- > Bekanntmachen mit dem gesellschaftlichen Leben in Krippe und Kindergarten – Chancen und Grenzen

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/methodik/5JRHMH,0,0,Methodendatenbank.html>